

# Messung räumlicher Ungleichheit in Österreich: Ein multi-methodischer Ansatz

Tatjana Neuhuber

---

Ungleichheit ist ein viel erforschtes und stark umstrittenes Thema in vielen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen. Verschiedene theoretische, aber auch methodische Ansätze haben dazu beigetragen, dass das Feld der Ungleichheitsforschung ein sehr diverses und von Dissens geprägtes ist. Vielfach wird darüber diskutiert, welche Definition von Ungleichheit und welche Messmethode die Richtige sei, um etwaige Disparitäten zu messen. Des Weiteren beschränkt sich die Ungleichheitsforschung vielfach auf (zwischen-)staatliche Disparitäten und lässt dabei die intraregionale Ebene außer Acht. Diese Dissertation geht einen anderen Weg. Es sollen verschiedene Definitionen, aber auch Messinstrumente herangezogen werden, um Ungleichheit aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Darüber hinaus soll räumliche Ungleichheit, welche sozioökonomische Unterschiede innerhalb einer räumlichen Einheit und dabei die Bedeutung dieses Raumes untersucht, in das Zentrum gerückt werden.

---

## 1 Einleitung

*"[E]verything is related to everything else, but near things are more related than distant things."*  
(Tobler, 1970: 236)

1970 formulierte Tobler das sogenannte Erste Gesetz der Geographie. Dies erscheint auf den ersten Blick trivial und selbsterklärend, legt jedoch wichtige Grundsteine nicht nur für die Geographie, sondern auch für andere Disziplinen wie die Soziologie, Volkswirtschaftslehre und die Raumplanung. Tobler beschreibt hier die Bedeutung, die dem Raum zugesprochen werden sollte. Genauer genommen, die Bedeutung jener Dinge, beispielsweise Personen, Infrastrukturen, Institutionen, die sich in diesem Raum befinden und ihre räumlichen Zusammenhänge.

Dementsprechend lässt sich ableiten, dass „Raum“ in vielerlei sozialen und ökonomischen Aktivitäten eine wichtige Rolle einnimmt und er sowohl Strukturen schafft als auch von diesen beeinflusst wird (Massey, 1985). Raum bezeichnet nicht nur die physischen Strukturen (beispielsweise die Distanz zwischen Gemeinden), sondern nimmt auch eine soziale Komponente ein. Er prägt daher nicht

nur das Landschaftsbild, sondern ebenso das soziale Zusammenleben, Möglichkeiten, Zugänge und Barrieren für die Gesellschaft. So ist er auch ein zentraler Faktor für sozioökonomische Ungleichheit (Knight & Song, 1993).

Ungleichheit, welche vorwiegend in monetären Werten – zumeist Einkommen – ausgedrückt wird, kommt ein prominenter Stellenwert in der Forschung zu. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts beschäftigten sich WissenschaftlerInnen mit der ungleichen Allokation von ökonomischen Ressourcen, deren Messung und Ursache(n). Zugleich erkannte man schon früh, dass Raum und Ungleichheit oft nah beieinander liegen und sich gegenseitig beeinflussen (Soja, 2013).

Obwohl sich WissenschaftlerInnen seit Jahrzehnten mit der Thematik der räumlichen Ungleichheit beschäftigen, ist vieles noch ungeklärt. So besteht unter anderem Uneinigkeit über die „richtige“ Messmethode und -einheit, zu verwendende Begriffe und wirksame politische Interventionen (Kanbur und Venables, 2005).

Diese Dissertation widmet sich diesen Thematiken von einer anderen Perspektive und skizziert, weshalb ein

holistischer Ansatz helfen kann, Antworten auf etwaige Fragen zu finden. Räumliche Ungleichheit wird daher mittels verschiedener Methoden gemessen, verschiedene Messeinheiten werden gewählt und mögliche Ansätze und Maßnahmen für politische Entscheidungsträger werden diskutiert.

## 2 Problemstellung

Wie in der Einleitung bereits erörtert, ist der akademische Diskurs zu räumlicher Ungleichheit kaum endend. Während einige WissenschaftlerInnen einen ökonomischen, quantifizierbaren oder globalen Ansatz wählen (siehe beispielhaft Lessmann, 2014; Knight & Song, 1993; Soto & Torche, 2004), entscheiden sich andere für eine qualitative oder kleinräumigere Methodik (siehe beispielhaft Soja, 2013; Klinenberg, 2018; Selim, 2015). Diese breitgefächerte Natur der wissenschaftlichen Literatur weist darauf hin, dass die Erfassung räumlicher Ungleichheit keineswegs eine einfache ist.

Gerade deshalb ist es wichtig die Komplexität der Materie miteinzubeziehen und sie aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Dies bedeutet, dass davon auszugehen ist, dass keine Methode oder Herangehensweise einer anderen überlegen ist, sondern vielmehr, dass es das Inkorporieren eines holistischeren Zugangs benötigt. Demnach wird argumentiert, dass die Bevorzugung einer Methode oder einer räumlichen Einheit, und damit einhergehend das Missachten anderer Instrumente und Vorgehen, den Blick auf räumliche Ungleichheit verzerren kann (Lobao, 2002).

Dennoch lässt sich in der Literatur kein Konsensus diesbezüglich feststellen. Zudem fehlt es an räumlicher Diversi-

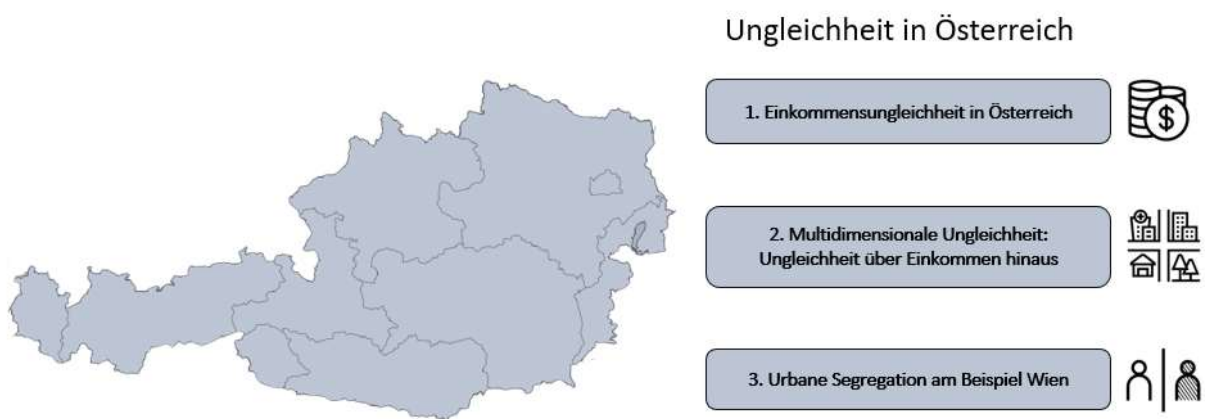
tät, vor allem aus der Sicht kleinerer Länder oder jener, die auf den ersten Blick geringere räumliche Ungleichheiten aufweisen (Artelaris & Petrakos, 2016). Aus diesem Grund plädieren einige AutorInnen für einen breiteren Ansatz, welcher über das bloße Messen von Einkommensunterschieden hinausgeht. So argumentieren Israel und Frenkel (2018) beispielsweise, dass ein Erfassen von räumlichen Disparitäten auch im Raum ungleich verteilte Chancen und Barrieren umfassen sollte. Ähnlich unterstreicht Soja (2013), dass der Raum alle sozialen und ökonomischen Aspekte des gesellschaftlichen Lebens beeinflusst, weshalb er auch enorme Auswirkungen auf interregionale Ungleichheit haben kann.

Des Weiteren ist das kritische Auseinandersetzen mit räumlicher Ungleichheit eine Voraussetzung für effektive und effiziente politische Maßnahmen. Zu verstehen, in welchen Regionen welche Form von Ungleichheit überwiegt, kann wichtige Implikationen für Politiken sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene haben (Lobao, 2002).

Aus den oben genannten Gründen ist es wichtig, räumliche Ungleichheit mit Hilfe verschiedener Instrumente und Methoden und auch auf verschiedenen räumlichen Ebenen zu erfassen und untersuchen. Diese Dissertation wird sich dieser Problematik aus verschiedenen Blickwinkeln widmen. Zum einen wird dazu in dieser Dissertation einer der bekanntesten Ungleichheitsindikatoren – der GINI Koeffizient – herangezogen.

Weiters sollen mittels eines multidimensionalen Ungleichheitsindex andere Arten der räumlichen sozioökonomischen Ungleichheit aufgezeigt werden. Zudem wird das Thema der städtischen Segregation beleuchtet, um eine differenzierte räumliche Perspektive miteinzubeziehen.

**Abbildung 1:** Messung von Ungleichheit anhand eines multi-methodischen Ansatzes



Quelle: Autorin

### 3 Zielsetzung und Fragestellung

Die Dissertation wird zum einen das Ziel verfolgen, aufzuzeigen, weshalb ein holistischerer, multi-methodischer Ansatz wichtig ist, um räumliche Ungleichheit zu verstehen und die daraus resultierende politischen Entscheidungen zu treffen. Dies bedeutet, dass die Vielschichtigkeit und Komplexität von (inter)regionalen Disparitäten einen breiteren Ansatz benötigen, um nationale und regionalere Maßnahmen wirkungsvoll gestalten zu können.

So wurde beispielsweise von einigen AutorInnen aufgezeigt, dass räumliche Ungleichheit je nach gewähltem Maßstab variiert und dies wiederum wichtige Schlussfolgerungen für Entscheidungen der Politik hat (Kim, 2008). Zudem finden sich in der Literatur zahlreiche Belege für den Dissens über adäquate Messinstrumente und-methoden (Gyuris, 2016).

Diese Dissertation soll daher nicht nur zeigen, dass basierend auf der Messmethode und gewählten Einheit, die Sicht auf regionale Ungleichheiten variiert. Es soll dargelegt werden, weshalb die Analyse räumlicher Ungleichheit keine entweder-oder Entscheidung sein sollte. Vielmehr soll der Fokus auf verschiedene regionale Ebenen, Methoden und Blickwinkel gelegt werden, um die Facetten der Problematik darzulegen.

Des Weiteren beabsichtigt diese Dissertation einen Beitrag nicht nur zum allgemeinen Wissensstand bezüglich regionaler Ungleichheiten, sondern auch zur österreichischen Datenlage beizutragen. Wie bereits von vielen WissenschaftlerInnen kritisiert, lag der Fokus der räumlichen Ungleichheitsforschung in der Vergangenheit oftmals auf den USA. Dementsprechend ist der Status quo der Forschungslage innerhalb der EU vor allem auf regionaler Ebene eher lückenhaft (Artelaris und Petrakos, 2014).

Aus diesen Zielsetzungen lassen sich folgende Fragen ableiten:

- Welche sozialen und ökonomischen Variablen sind notwendig, um räumliche Ungleichheit zu messen?
- Wie unterscheiden sich diese sozioökonomischen Faktoren innerhalb Österreichs beispielsweise auf Gemeindeebene?
- Welche Bedeutung kommt den jeweiligen Methoden und räumlichen Ebenen zu? Wie unterscheiden sich die Ergebnisse?
- Welche (politischen) Schlüsse lassen sich aus diesen Resultaten ziehen?

### 4 Fazit

Ein schon sehr kurzer Blick in die Literatur der Ungleichheitsforschung reicht aus, um zu erkennen, dass es sowohl in theoretischer als auch in methodischer Hinsicht eine Vielfalt an Zugängen zu räumlichen Disparitäten gibt. Gerade deshalb ist es wichtig, diese Multidimensionalität der Materie nicht nur anzuerkennen, sondern diese Komplexität aktiv zu nutzen. Dies kann einerseits zu mehr, aber auch zu tiefergehenden und gehaltvolleren Ergebnissen führen. Verschiedene Konzepte und Methoden miteinander zu verknüpfen kann daher einen wichtigen Ansatz darstellen, um bessere Einschätzungen treffen und folglich auch effektivere Maßnahmen entwerfen zu können.

Diese Dissertation widmet sich genau diesem Ausgangspunkt. Mittels differenzierter Definitionen der räumlichen Ungleichheit, dem Heranziehen verschiedener räumlicher Ebenen und der Verwendung unterschiedlicher methodischer Instrumente soll gezeigt werden, wie sich Resultate gegebenenfalls unterscheiden und ergänzen können. Anstatt einem (methodischen) Vorgehen die volle Erklärungsmacht zuzusprechen und andere Ansätze außer Acht zu lassen, soll zudem eine Synergie zwischen verschiedenen Ansichten und Konzepten hergestellt werden.

### Quellenverzeichnis

Artelaris, P., & Petrakos, G. (2016). Intra-regional spatial inequalities and regional income level in the European Union: Beyond the inverted-U hypothesis. *International Regional Science Review*, 39(3), 291-317.

Gyuris, F. (2016). *Political Discourse of Spatial Disparities*. Heidelberg: Springer International Publishing.

Kanbur, R., & Venables, A. J. (Eds.). (2005). *Spatial inequality and development*. OUP Oxford.

Kim, S. (2008). *Spatial inequality and economic development: Theories, facts, and policies*. Urbanization and Growth, Commission on Growth and Development, Working Paper 16, 133-166.

- Israel, E., & Frenkel, A. (2018). Social justice and spatial inequality: Toward a conceptual framework. *Progress in Human Geography*, 42(5), 647-665.
- Klinenberg, E. (2018). *Palaces for the people: How social infrastructure can help fight inequality, polarization, and the decline of civic life*. New York: Broadway Books.
- Knight, J., & Song, L. (1993). The spatial contribution to income inequality in rural China. *Cambridge Journal of Economics*, 17(2), 195-213.
- Lessmann, C. (2014). Spatial inequality and development—is there an inverted-U relationship?. *Journal of development economics*, 106, 35-51.
- Lobao, L. & Saenz, R. (2002). Spatial Inequality and Diversity as an Emerging Research Area, *Rural Sociology*, 67(4), 497–511.
- Massey, D. (1985). *Spatial Divisions of Labor: Social Structures and the Geography of Production* (Vol. 2). New York: Routledge.
- Selim, G. (2015). The landscape of differences: contact and segregation in the everyday encounters. *Cities*, 46, 16-25.
- Soja, E. W. (2013). *Seeking spatial justice* (Vol. 16). Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Soto, R., & Torche, A. (2004). Spatial inequality, migration and economic growth in Chile. *Cuadernos de economía*, 41(124), 401-424.
- Tobler, W. R. (1970). A computer movie simulating urban growth in the Detroit region. *Economic geography*, 46(1), 234-240.